

PROTOKOLL

Sitzung des Seniorenbeirats der Gemeinde Bedburg-Hau

Datum: 02.11.2017
Zeit: 17.00 – 18.00 Uhr
Ort: Ratssaal

Teilnehmer/Teilnehmerinnen:

Beirat

van Beek, Gerhard
Gebauer, Karl-Heinz
Lindemann, Anna
van Meegen, Günter
Mohn, Franz
Schlaghecken, Anna
Swertz, Annegret
Tripp, Norbert
Verhaaren, Heinz
Vermeulen, Hans-Werner
Wellmanns, Wilma

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister Driessen, Peter
Peters, Dirk (Protokoll)

Entschuldigt:

an Haack, Manfred
Krämer, Maria
Rau, Karl
Schaller, Hans

TOP 1 – Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit des Beirats –

Der Vorsitzende Mohn begrüßt die Beiratsmitglieder und stellt die ordnungsgemäße Einberufung der Sitzung, sowie die Beschlussfähigkeit des Beirats fest.

TOP 2 – Anerkennung der Tagesordnung –

Die Tagesordnung wird von den Beiratsmitgliedern anerkannt, Anträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt.

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls der Seniorenbeiratssitzung vom 10.11.2016 –

Zum Protokoll der letzten Sitzung werden keine Einwände erhoben.

TOP 4 – Seniorenwegweiser für die Gemeinde Bedburg-Hau –

Der Beirat vertritt einhellig die Meinung, dass der nach langer Vorlaufzeit fertiggestellte Seniorenwegweiser sowohl inhaltlich als auch gestalterisch sehr gelungen sei. Es müsse nun sichergestellt werden, dass die in einer Auflage von 2000 Exemplaren erschienene Publikation auch möglichst vielen Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde zugänglich gemacht wird.

Der Beirat verständigt sich zunächst darauf, die Broschüren im Rahmen der anstehenden Weihnachtsfeiern der Seniorenstuben zu verteilen. Hierzu werden die Vorsitzenden, gemeinsam mit den Vertretern der jeweiligen Ortschaft, die Seniorenstuben nach Terminvereinbarung besuchen. Zudem werden einzelne Beiratsmitglieder den Wegweiser bei Seniorenveranstaltungen anderer Organisationen, wie etwa den Heimatvereinen oder den Landfrauen, ausgeben. Insgesamt sollen möglichst viele Wege zur Verteilung gefunden werden, bspw. durch Auslage an öffentlichen Stellen, wie dem Hallenbad, den Kirchen oder den Banken. Verwaltungsseitig werde zeitnah eine Pressemitteilung veröffentlicht, die auch den Dank an die Sponsoren beinhalte.

TOP 5 – Verschiedenes –

- Herr Mohn blickt zunächst auf die gelungene Infoveranstaltung zum Thema „Einbruchssicherung“ zurück, welche auf Initiative des Seniorenbeirats am 23.03.2017 im Rathaus der Gemeinde stattfand.

Auch habe am 10.10.2017 ein von der Polizei organisiertes Pedelec-Fahrtraining auf dem Schulhofgelände der Gesamtschule stattgefunden, welches aber auch aufgrund der Witterung nur schlecht besucht gewesen sei. Auch vor dem Hintergrund der steigenden Unfallzahlen, solle hier – ggf. auf Initiative des Beirats – eine Wiederholung der Veranstaltung, möglichst im Frühjahr, angestrebt werden.

Als mögliche weitere Infoveranstaltung schlägt Herr Mohn einen Vortrag zum Thema „Schlaganfall“ vor. Hierzu solle verwaltungsseitig Kontakt zu Herrn Dr. Baumsteiger, Chefarzt der Neurologie in der LVR-Klinik, aufgenommen werden.

- Herr Mohn und Herr Gebauer berichten über die Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung, die am 26.04.2017 in Haltern am See durchgeführt wurde (Protokoll zur allgemeinen Information beigefügt). Dort sei der Seniorenbeirat der Gemeinde Bedburg-Hau für 5-jährige Mitgliedschaft mit einer Urkunde ausgezeichnet worden. Die Urkunde wird nunmehr im Rathausfoyer ausgestellt.
- Herr Mohn kritisiert die Vorgehensweise der Sparkassen, das Angebot insbesondere im ländlichen Raum nach und nach einzuschränken. Von der Schließung einzelner Filialen und dem Wegfall vieler Automaten, seien gerade ältere Menschen betroffen. Seines Erachtens sei es daher auch Aufgabe der Seniorenvertretung, sich ggf. gegen diesen Missstand zu wehren.
- Herr Mohn bedauert, dass der vom Kreis Kleve durchgeführte Seniorenmittag im Gesellschaftshaus der LVR-Klinik in Abwesenheit des Landrats und des Bürgermeisters der Gemeinde stattgefunden habe. Herr Bürgermeister Driessen erwidert hierzu, dass es sich ausdrücklich um eine Veranstaltung des Kreises gehandelt habe, zu der er vom Landrat nicht eingeladen worden sei.
- Herr Bürgermeister Driessen berichtet aus der Verwaltung.

Hinsichtlich des bereits mehrfach thematisierten Ärztemangels im ländlichen Raum gibt er bekannt, dass ein Investor Interesse bekundet hätte, im Ortsteil Hau ein

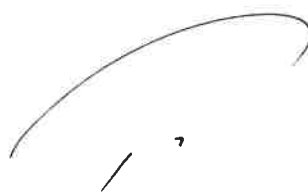
sogenanntes Ärztehaus zu errichten. Der Investor habe auch bereits zwei neue Ärzte, die daran interessiert seien, in diesem Ärztehaus zu praktizieren.

Zudem weist Herr Bürgermeister Driessen auf die erfreuliche Entwicklung hin, dass in 2018 mit einem Zuwachs bei der Schlüssel-/Landeszuweisung in Höhe von rd. 1,4 Mio. Euro zu rechnen sei.

Abschließend erläutert er, dass das gemeinsam mit der Firma StadtUmBau GmbH erarbeitete Integrierte Handlungskonzept (IHK) für den Bereich des Gemeindezentrums und des Klinikgeländes zwischenzeitlich vom Rat der Gemeinde beschlossen wurde. Das IHK sei u.a. zwingende Grundlage, bestimmte Fördermittel für die Realisierung städtebaulicher Maßnahmen zu generieren. Details des Konzepts seien auf der Homepage der Gemeinde unter www.bedburg-hau.de einzusehen.

Bedburg-Hau, 22.11.2017

gez.
Franz Mohn
Vorsitzender



Dirk Peters
Protokollführer

Anlage

Protokoll der Mitgliederversammlung 2017

Ort: **Seestadthalle Haltern**
Lippspieker 25, 45721 Haltern am See

Datum: **26. April 2017**

Zeit: **10:00 – 16:00 Uhr**

TOP 1 **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Die Vorsitzende Gaby Schnell begrüßt die Anwesenden herzlich und stellt die Beschlussfähigkeit fest (s. Anlage 1). Sie dankt dem Seniorenbeirat Haltern am See für sein Engagement für die diesjährige Mitgliederversammlung.

Die Protokollführung liegt satzungsgemäß in den Händen der Schriftführerin Hildegard Jaekel.

TOP 2 **Grußworte**

- **Heinrich Wiengarten**

Stellvertretender Bürgermeister der Stadt Haltern am See

Der Bürgermeister zeigt sich erfreut darüber, dass die diesjährige Mitgliederversammlung der Landesseniorenvertretung NRW in Haltern am See stattfindet, der „größten Stadt im Kreis Recklinghausen, Nahtstelle zwischen Münsterland und Ruhrgebiet“. Er lobt die Arbeit des Seniorenbeirates Haltern am See, betont dessen aktive Teilhabe sowie dessen Einsatz für ältere Menschen. Er bedauert, dass noch nicht mehr als 166 Kommunen im Land eine Seniorenvertretung haben.

- **Cay Süberkrüb**

Landrat des Kreises Recklinghausen

Der Landrat begrüßt die Anwesenden im „schönsten Kreis“ des Landes. Er berichtet, dass nach über hundert Jahren Bergbau in eine neue Zukunft mit einem guten Zusammenhalt der Generationen zu gehen ist. Dazu sei die Teilhabe aller Altersgruppen notwendig. Ältere Menschen hätten dabei – als größte Wählergruppe – eine große Verantwortung, denn sie stellen die Weichen für ihre Kinder und Enkelkinder.

- **Sigrid Geipel**

Vorsitzende des Seniorenbeirates der Stadt Haltern am See

Nach der herzlichen Begrüßung aller Anwesenden berichtet die Vorsitzende des gastgebenden Seniorenbeirates der Stadt Haltern am See, dass mit Freude auf 25 Jahre Aktivität des Beirates zurückgeblickt werden könne. Nach einem zunächst schwierigen Beginn könne der Beirat heute auf positiv Erreichtes weisen, z. B. den Bürgerbus, das Jahreszeitencafé, Rollatoren Trainings sowie die Zertifizierung seniorengerechter Geschäfte. Besonders sei die gute Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung zu loben und der generationsübergreifende Ansatz der Arbeit des Seniorenbeirates hervorzuheben.

- **Ministerin Barbara Steffens**

Die Landesministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW betont in ihrer engagierten Rede einmal mehr die wichtige Bedeutung von Seniorenvertretungen. 166 Kommunen mit Seniorenvertretungen seien ein guter Erfolg, weitere Kommunen – möglichst alle – sollten folgen, so das Votum der Ministerin.

Mit den Erfahrungen und Kompetenzen der Seniorenvertreterinnen und -vertreter kann die Entwicklung altengerechter Quartiere vor Ort entscheidend vorgebracht werden. Seniorenvertreterinnen und -vertreter seien wertvolle Unterstützerinnen und Unterstützer bei der Bewältigung der Herausforderungen durch den demographischen Wandel und können nachfolgenden Generationen die Angst vor Pflegebedürftigkeit im Alter nehmen.

Wer, wenn nicht die Älteren selbst, können den Kommunen am besten sagen, wie sie leben wollen, welche Angebote sie nutzen und was zusätzlich notwendig ist, um möglichst lange ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben im vertrauten Wohnumfeld führen zu können – auch bei Unterstützungs- und Pflegebedarf. Dabei können die Seniorenvertretungen vor Ort unter dem Dach der Landesseniorenvertretung eine gewichtige Stimme sein. Das Schwerpunktthema der LSV NRW 2017 ‚Seniorenvertretungen: Politische Teilhabe nutzen‘ sei eine gute Wahl, denn dieses Thema fordere zum Handeln auf.

Die klarstellende Regelung in § 27 a GO NRW ermuntere die Gemeinden stark, von der Möglichkeit einer Seniorenvertretung Gebrauch zu machen. Künftig sollte es in jeder Kommune eine Seniorenvertretung geben, denn Altenpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn Betroffene selbst unmittelbar beteiligt werden. Auch das neue Pflegerecht in NRW bilde eine gute Grundlage für die Arbeit der Landesseniorenvertretung und die der örtlichen Seniorenvertretungen.

In die Gremien zur Beratung der Landesregierung – wie zum Beispiel in der AG nach § 17 WTG, dem Landesausschuss Alter und Pflege (LAP) oder in den kommunalen Konferenzen Alter und Pflege – sei die Landesseniorenvertretung als wichtige Stimme eingebunden.

Darüber hinaus lägen nun mit der NRW-Alten- und Pflegepolitik, dem Landesförderplan und dem 1. Altenbericht des Landes in Nordrhein-Westfalen (auch dank der Unterstützung der Landesseniorenvertretung) Instrumente vor. Mit diesen Instrumenten lassen sich alte Menschen, pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen sowie pflegende Menschen viel stärker in den Blickpunkt rücken.

Abschließend betont Ministerin Steffens: „Wir alle sind gefragt, achtsamer zu sein für die Situation und Belange älterer Menschen. Ich bin froh, wie aktiv die Landesseniorenvertretung als kompetenter und engagierter Partner ihre Erfahrungen in NRW einbringt“.

TOP 3 **Annahme/Erweiterung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird unverändert angenommen.

TOP 4 **Bestätigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016**

Da innerhalb der satzungsgemäßen Frist von vier Wochen nach Zugang des Protokolls der Mitgliederversammlung 2016 keine schriftlichen Einwendungen seitens der Mitglieder in der Geschäftsstelle eingegangen sind, gilt das Protokoll als bestätigt.

TOP 5

Berichte**Rechenschaftsbericht 2016 inklusive des Erledigungsstandes der Anträge aus dem Jahr 2016****a) Gaby Schnell**

Gaby Schnell bedankt sich zunächst bei Barbara Eifert für die Unterstützung und Erstellung des umfangreichen Berichtes und auch für die vielen Impulse und Anregungen im täglichen Geschäft der LSV. Die Vorsitzende bezeichnet das gute Miteinander als tragende Säule in der ehrenamtlichen Arbeit der LSV NRW, die sich in vielfältiger Weise auch auf Seniorenvertretungen und Kooperationen auswirkt.

Durch den Rechenschaftsbericht erhalten alle Interessierten aktuell und komprimiert Informationen und können somit die Entwicklung der LSV NRW nachvollziehen. Allen Mitgliedern liegt der Rechenschaftsbericht aus dem Jahr 2016 mit Ausblick auf das Jahr 2017 vor.

1. Der § 27 a der Gemeindeordnung (GO) Nordrhein-Westfalen

Nach 30 Jahren Einsatz für mehr Verbindlichkeit für kommunale Seniorenvertretungen ist der § 27 a GO ein erster Erfolg und wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Dass das nicht reichen kann, bringt die LSV NRW immer wieder zum Ausdruck. Die Gegenargumente der Landesregierung sind hinreichend bekannt: Es geht um grundsätzliche Bedenken, eine Bevölkerungsgruppe, die wahlberechtigt ist, innerhalb der GO besonders hervorzuheben. Die Heftigkeit der Ablehnung steht in keinem Verhältnis zu dem, was die LSV NRW fordert. „Wir stellen die gewählten Räte nicht in Frage, wir wollen kein Entgelt für unsere Arbeit und die Einrichtung einer Seniorenvertretung hat noch in keiner Kommune zu einem Sturm auf die Rathäuser von anderen Gruppen geführt. Dort, wo man uns lässt, leisten wir gute ehrenamtliche Arbeit.“ (*Zitat aus der Rede*)

Zum § 27 a GO benennt Gaby Schnell vier Punkte:

- Erstens reicht dieser kleine Schritt nicht;
- Zweitens müssen zur Umsetzung Taten folgen;
- Drittens werben LSV NRW und die Seniorenvertretungen (SV) gemeinsam dafür, dass die Position der SV in den Kommunen durch die Einbindung in die Hauptsatzung gefestigt wird und dass sie als Sachkundige Einwohner mit Antrags- und Rederecht in den Ausschüssen vertreten sind;
- Viertens wirbt die LSV NRW in den Kommunen ohne SV für die Umsetzung des § 27 a GO.

2. Das Schwerpunktthema der LSV NRW 2017

Im Jahr 2016 ist die politische Arbeit der Seniorenvertretungen besonders in den Blick genommen worden. Die Mitglieder wurden aufgefordert, eben diese politische Teilhabe zu wagen.

2017 soll es besonders darum gehen, dass der Wert und der Nutzen dieser politischen Teilhabe erkannt und genutzt wird. Gerade in diesem Jahr – Landtagswahl in NRW und Bundestagswahl – sollte die politische Teilhabe ganz besonders praktiziert und umgesetzt werden. Gaby Schnell nennt an dieser Stelle die Wahlprüfsteine der LSV NRW, die eine Argumentationshilfe für die politische Arbeit von Seniorenvertretungen sind.

3. Unterstützungsangebote für die SV vor Ort und Mitwirkungsmöglichkeiten in der LSV NRW

Um die Arbeit der SV zu stärken, gibt es unterschiedliche Angebote. Dazu gehören die Seminare, aber auch die Zeitung *Nun Reden Wir*, die nicht nur ein Spiegel der Arbeit von Seniorenvertretungen ist, sondern zugleich ein Unterstützungsangebot durch die guten Beispiele aus anderen Kommunen darstellt. Ein weiteres Angebot in der täglichen Arbeit der Seniorenvertretungen ist die Homepage der LSV NRW, die im vergangenen Jahr erneuert worden ist. Sie dient als eine sehr empfehlenswerte Informationsquelle. Dort befindet sich sowohl ein Imagefilm über die Arbeit der LSV NRW als auch von Seniorenvertretungen. Es wird angestrebt, für den Zugriff auf vereinseigene Zeitungen der Mitglieder eine Möglichkeit einzurichten.

Gaby Schnell bringt die Ausstellungstafeln „Botschaften der Generationen“, die für Veranstaltungen ausgeliehen werden können, in Erinnerung. Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten sind die Jours fixes bei den Verkehrsverbänden, die Mitwirkung an den Antragskommissionen vor jeder Mitgliederversammlung oder an den Arbeitskreisen. Diese Arbeitskreise werden zu wichtigen Themen ins Leben gerufen und laden Seniorenvertreter/innen dazu ein, mitzuwirken. Ziel dieser Arbeitskreise sind Empfehlungen, die der politischen Positionierung der Landesseniorenvertretung dienen und die Handlungsempfehlungen für Seniorenvertretungen enthalten. In diesem Jahr wird es eine Empfehlung des Arbeitskreises Betreuungsrecht geben. Manchmal gelingt es auch, mehr aus einer Empfehlung zu machen, wie das Beispiel ‚Altersarmut‘ zeigt. Es wird an einer Broschüre gearbeitet. Gaby Schnell appelliert an die Mitglieder, die vorgestellten Angebote zu nutzen.

Jürgen Jentsch, verantwortlich für den Geschäftsbereich „Öffentlichkeitsarbeit“, bedankt sich zunächst bei den Mitgliedern der LSV NRW für die gute und kooperative Zusammenarbeit. Er bittet darum, die *Nun Reden Wir* weiter mit Beiträgen aus der Praxis der Seniorenvertretungen zu ‚versorgen‘.

Jürgen Jentsch verweist zudem auf die Aufstellung der Seminare für das Jahr 2017. Dabei unterstreicht er die Notwendigkeit – insbesondere für ältere Menschen – sich mit der Handhabung der digitalen Technik vertraut zu machen, um diese auch nutzen zu können. Auch dafür bietet die LSV NRW Seminare an.

Jürgen Jentsch betont, dass die Kosten für den Besuch von Seminaren von den Kommunen übernommen werden müssten.

Dr. Martin Theisohn gibt einen ausführlichen Bericht über den Erledigungsstand der Anträge aus dem Jahr 2016 (s. Anlage 2).

- b) Abstimmung über die Empfehlung des Arbeitskreises Betreuungsrecht**
Hildegard Jaekel berichtet über den Arbeitskreis, der die vorliegende Empfehlung erarbeitet hat. Diese soll eine Grundlage für Seniorenvertretungen sein, sich des Themas anzunehmen und aktiv zu werden.
Die Empfehlung zum Betreuungsrecht (s. Anlage 3) wird einstimmig mit einer Ergänzung (Betreuungsverfügung) sowie redaktionellen Änderungen angenommen.

c) Bericht des Schatzmeisters

Der Schatzmeister Otto K. Rohde geht unter Hinweis auf die detaillierten Angaben zu den Einnahmen und Ausgaben im vorliegenden Rechenschaftsbericht 2016 insbesondere auf die grundlegende finanzielle Situation der Landeseniorenvertretung ein. Das vom Land NRW (MGEPA) zur Verfügung gestellte LSV-Budget liegt seit 2012 bei 168.000 Euro. Bedingt durch die steigenden Kosten, einschließlich der Personalkosten, konnte im Jahr 2016 ein ausgeglichener Haushalt nur erreicht werden, weil die vierte Ausgabe der Zeitschrift *Nun Reden Wir* aus dem Jahr 2016 in das neue Kalenderjahr verschoben wurde. Vor diesem Hintergrund und auch begründet mit einer Fortschreibung der strategischen Ziele der LSV NRW wurde in der Klausurtagung im Oktober 2016 ein um 30.900 Euro erhöhter Förderantrag beschlossen. Nach einigem ‚Hin und Her‘ konnte letztlich in diesem Jahr ein gleichlautender Folgeantrag auf den Weg gebracht werden, nachdem zunächst eine Zuwendung in Höhe der Vorjahre genehmigt worden war. Noch während der Mitgliederversammlung kommt die telefonische Mitteilung von Herrn Leßmann, dem zuständigen Abteilungsleiter im MGEPA, dass mit einer Bewilligung des Antrags durch die Bezirksregierung Düsseldorf zu rechnen sei. Der Schatzmeister geht abschließend der Vollständigkeit halber auf die neben dem LSV-Budget zur Verfügung gestellten Projektmittel für die neue Homepage der LSV, den Imagefilm über die Arbeit der LSV und Mitglieder sowie die Broschüre ‚Altersarmut‘ ein.

d) Bericht der Kassenprüfer

Am 03. April 2017 sind alle Unterlagen und Belege von den Kassenprüfern Hedwig Krüger-Israel aus Köln, Dieter Pohl aus Minden und Karl-Heinz Poppek aus Rheda-Wiedenbrück geprüft worden.

Dieter Pohl trägt das Ergebnis vor: Es ist alles korrekt verbucht worden und es hat keine Beanstandungen gegeben. Diese Aussage wird von Karl-Heinz Poppek bekräftigt.

e) Aussprache

Es gab keine Wortmeldungen.

f) Entlastung des Vorstands

Dieter Pohl stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstands. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

TOP 6

Mobilität im Alter

Prof. Dr. Christoph Strünck

Direktor des Instituts für Gerontologie/TU Dortmund

Nach einigen statistischen Angaben über die Zunahme älterer Menschen in unserer Gesellschaft beginnt Prof. Dr. Christoph Strünck seinen Vortrag mit einem Zitat: „Der Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand bietet auch die Möglichkeit, eingefahrene Mobilitätsroutinen zu verändern und neue, bequemere, kommunikativere oder umweltfreundlichere Arten der Mobilität zu entdecken und zu nutzen. Für viele gewinnt das Wohnumfeld und der Nahbereich an Bedeutung. So legen Ältere meist weniger Wert auf Zeitersparnis. Viel wichtiger ist es ihnen, bequem und sicher unterwegs zu sein und dabei möglichst anregende Wege vorzufinden sowie soziale Kontakte knüpfen und pflegen zu können. Viele ältere Menschen genießen es, Zeit zum Reisen zu haben“ (laut Verkehrsclub Deutschland).

Prof. Dr. Christoph Strünck stellt sich die Frage, ob diese Einschätzung tatsächlich so zutreffend ist, denn die Bedürfnisse und Möglichkeiten im Alter sind sehr unterschiedlich. Nicht alle älteren Menschen können reisen, nicht alle können sich ein Auto leisten, nicht alle haben Busse und Bahnen ‚vor der Haustür‘.

Nach Meinung von Prof. Dr. Strünck ist Mobilität im Alter eine soziale Frage. In einer alternden Gesellschaft braucht es auch eine soziale Verkehrswende, nicht nur eine zur ökologischen Mobilität. Mobilität für alle heißt: Mehr, bessere und sichere Mobilität im Alter möglich zu machen, wovon letztlich alle Altersgruppen profitieren.

Prof. Dr. Strünck stellt fest, wer Mobilität im Alter fördert, verbessert Vieles in unserer Gesellschaft. Nachfolgend geht er auf die aus seiner Sicht wichtigsten Chancen ein.

Mehr Mobilität im Alter: ein Gewinn für alle und für die Umwelt

Zur modernen Mobilität gehören sichere und stressfreie Fußgängerwege, eine bessere Rad- und Pedelecinfrastruktur, ein barrierefreier und besser getakteter öffentlicher Nahverkehr (ÖPNV) mit klarer, einfacher Tarifstruktur.

Vor allem im ländlichen Raum sollte es mehr Bürgerbusse und Carsharing geben, um eine bessere Anbindung zu ermöglichen. Solche Projekte erfordern auch neue Formen ehrenamtlichen Engagements.

Autonome Mini-Busse am Ende eines Streckennetzes wären hilfreich und ganz besonders eine digitale Vernetzung von Verkehrsträgern. Diese genannten Verbesserungen führen zu einer Kultur der Rücksichtnahme für alle, sozusagen generationsübergreifend.

Mobilität im Alter bringt Chancen für die Gesundheit und den sozialen Zusammenhalt: Wer mobil ist, bleibt gesund – wer mobil ist, bleibt in Kontakt.

Eine gute und möglichst barrierefreie Stadtplanung kann Bewegung und Begegnungen fördern. Auch Bewegungssport ist eine Form von Mobilität. Ganz wichtig ist festzuhalten, dass Mobilität im Alter vor Vereinsamung schützt. So können beispielsweise gemeinsame Reisen soziale Kontakte und das Wohlbefinden von Menschen fördern.

Mobilität im Alter fördern: Chancen für die Seniorenvertretungen

Prof. Dr. Strünck stellt fest, dass die Seniorenvertretungen schon sehr aktiv sind, z. B. in den Fahrgastbeiräten, in der Zusammenarbeit in den Verkehrsverbänden, in der barrierefreien Planung von Haltestellen und der Infrastruktur, bei der Einrichtung von Bürgerbussen (z. B. in Lüdinghausen) und in der Zusammenarbeit mit der Verkehrswacht.

Auch ‚Ortsbegehungen‘ in Form von Stadtspaziergängen bieten gemeinsame Mobilitätserfahrungen für Menschen. Hierbei können auch Gefahrenstellen, Angsträume und marode Situationen aufgezeigt werden. Daraus können dann konkrete Hinweise und Verbesserungsvorschläge an die Kommune erfolgen.

Ältere Menschen stellen kein Verkehrsrisiko dar, wie es manchmal in der Öffentlichkeit formuliert wird. Vielmehr geht es darum aufzuzeigen, was bei der Mobilität ein Risiko für ältere Menschen darstellt. Es geht also um einen Perspektivwechsel, zu dem auch die Hinterfragung überkommener Altersbilder gehört. Nach Ansicht von Prof. Dr. Strünck ist es fragwürdig, welche Akzente der aktuelle Verkehrsgesichtstag – gewollt oder ungewollt – in diesem Zusammenhang gesetzt hat.

Bei einer Veränderung der Infrastruktur ist besonders zu beachten, dass nicht am Bedarf vorbeigeplant wird. Gruppentourismus sollte gefördert werden. Hier sind die Älteren eine wichtige Zielgruppe.

Mobilität im Alter erforschen: Chancen für eine praxisnahe Wissenschaft

Zu diesem Themenbereich stellt Prof. Dr. Strünck verschiedene Fragen, die Grundlage für eine praxisnahe Wissenschaft sein sollten:

- Worin unterscheiden sich Mobilitätsbedürfnisse im Alter von denen anderer Lebensalter?
- Wie kann z. B. Digitalisierung dabei helfen, Bedürfnisse älterer Menschen bei der Mobilität zu stillen?
- Wer leidet im Alter vor allem an Mobilitätsarmut und wie erreichen wir alle diese Menschen?
- Wie können Planungsprozesse so gestaltet sein, dass Interessen und Bedürfnisse schwächerer Verkehrsteilnehmender besser berücksichtigt werden?

Die Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG Dortmund) und andere Institutionen können Erkenntnisse liefern und beraten. Wirklich mitgestalten tun die Seniorenvertretungen gemeinsam mit anderen Engagierten und Interessierten vor Ort. Und was hier getan wird, so Prof. Dr. Strünck, nützt allen, auch allen Generationen.

Mobilität im Alter zu fördern, zeigt deutlich: Alternde Gesellschaften sind auch innovative Gesellschaften. Wer die Forderung „Mobilität für alle“ ernst nimmt, der baut mit an der Zukunft unserer Gesellschaft. Und der wiederum baut mit an der Zukunft der Wirtschaft mit ganz neuen Mobilitätskonzepten.

TOP 7

Wahlen

a) Wahl des Wahlausschusses

In den Wahlausschuss werden einstimmig gewählt:

- **Barbara Eifert**, wissenschaftliche Beraterin
- **Hermann Steuhl**, Kreuztal

b) Wahl der Wahlleiterin/des Wahlleiters

Als Wahlleiter wird auf Vorschlag des Vorstands einstimmig **Andreas Burkert**, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Alter und Pflege, gewählt.

c) Wahl der Stimmzählerinnen/Stimmzähler

Als Stimmzähler/innen werden einstimmig gewählt:

- **Jürgen Half**, Bad Lippspringe
- **Heidrun Römer**, Dorsten
- **Heinz Farthmann**, Halle
- **Dr. Martin Theisohn**, Vorstand

d) Nachwahl von zwei Beisitzerinnen/Beisitzern

Als Beisitzer kandidieren und werden in geheimer Wahl gewählt:

- **Wilfried Krull**, Datteln **95** Stimmen
- **Siegfried Paasche**, Hille **49** Stimmen
- **Bernhard Götte**, Büren **32** Stimmen

Wilfried Krull und **Siegfried Paasche** nehmen die Wahl an.

TOP 8 **Anträge 2017**

Vorstellung der Anträge und Votum der Antragskommission

Dr. Martin Theisohn stellt die Anträge vor und erläutert die jeweiligen Voten der Antragskommission (s. Anlage 4).

- Antrag Nr. 1 **Gleichstellung von Kassen- und Privatpatienten bei Arztfehlern**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Dormagen
Der Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig angenommen.
- Antrag Nr. 2 **Ausbildung und Förderung von Pflegepersonal in der Altenhilfe**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Gemeinde Hille
Der Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig angenommen.
- Antrag Nr. 3 **Erleichterung des Parkens für Gehbehinderte**
Antragsteller: Seniorenvertretung der Stadt Emmerich am Rhein
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit sieben Nein-Stimmen und neun Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 4 **Verbesserung der Hinterbliebenenversorgung - Altersarmut stoppen**
Antrag Nr. 14 *Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Gladbeck*
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Wesseling
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig – mit drei Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 5 **Freiwillige Fahreignungsprüfung**
Antragsteller: Forum Senioren der Stadt Hamminkeln
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit drei Nein-Stimmen und neun Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 6 **Umfassende Hospizversorgung**
Antragsteller: Kreisseniorenvertretung Steinfurt
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig – bei einer Enthaltung – zugestimmt.
- Antrag Nr. 7 **Aufnahme der Seniorenvertretung in die Gemeindeordnung NRW**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Remscheid
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig – bei zwei Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 8 **Erhalt der Papiertickets ohne Bevorzugung der Handy-Tickets**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Remscheid
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme und vier Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 9 **Medizinische Versorgung**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Gemeinde Kalletal
Der Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig angenommen.
- Antrag Nr. 10 **Verbreiterung der öffentlichen Parkplätze**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Willich
Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme und sechs Enthaltungen – zugestimmt.

- Antrag Nr. 11 **Bundeseinheitliche Polizeidienstausweise**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Willich
 Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit drei Nein-Stimmen und acht Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 12 **Zusätzliches Stimmrecht bei Großstädten**
Antragsteller: Seniorenrat der Landeshauptstadt Düsseldorf
 Der Antrag wird mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme und sieben Enthaltungen – abgelehnt.
- Antrag Nr. 13 **Finanzielle Verbesserung der Palliativversorgung in der häuslichen sowie der stationären Versorgung**
Antragsteller: Seniorenvertretung der Stadt Lohmar
 Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme und einer Enthaltung – zugestimmt.
- Antrag Nr. 15 **„Barrierefreier“ Zugang zu Informationen für Seniorinnen und Senioren**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Lüdinghausen
 Der Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig angenommen.
- Antrag Nr. 16 **Seniorenvertreter als Sachkundige Einwohner in den Bezirksvertretungen**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Dortmund
 Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme und neun Enthaltungen – zugestimmt.
- Antrag Nr. 17 **Erhöhung der Bettenzahl für geriatrische PatientInnen und bessere Versorgung von PatientInnen mit Demenz in den Krankenhäusern**
Antragsteller: Seniorenrat der Landeshauptstadt Düsseldorf
 Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit einer Nein-Stimme – zugestimmt.
- Antrag Nr. 18 **Fahrkartenautomaten im VRR**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Essen
 Der Antrag wird in der Fassung der Antragskommission einstimmig angenommen.
- Antrag Nr. 19 **Krebsvorsorgeuntersuchung ohne Altersbegrenzung**
Antragsteller: Seniorenbeirat der Stadt Bocholt
 Dem Antrag wird in der Fassung der Antragskommission mehrheitlich – mit zwei Nein-Stimmen und zehn Enthaltungen – zugestimmt.

TOP 9

Verschiedenes

Während des Verlaufs der Mitgliederversammlung werden Seniorenvertretungen für langjährige Tätigkeiten mit einer Urkunde ausgezeichnet:

- | | |
|--|---------------------|
| • Seniorenbeirat der Gemeinde Bedburg-Hau | 5-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenbeirat der Stadt Emsdetten | 5-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenbeirat der Stadt Meerbusch | 5-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenvertretung der Stadt Witten | 5-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenvertretung der Gemeinde Eitorf | 7-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenbeirat der Gemeinde Hille | 7-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenbeirat der Gemeinde Holzwickede | 7-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenvertretung der Stadt Plettenberg | 7-jähriges Jubiläum |
| • Seniorenbeirat der Gemeinde Uedem | 7-jähriges Jubiläum |

Für eine gelungene „sportliche“ Aufmunterung der Versammlung nach der Mittagspause sorgt Petra Völker, Geschäftsführerin des Kreissportbundes Recklinghausen.

TOP 10

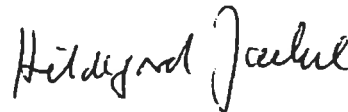
Schlusswort

Gaby Schnell bedankt sich bei der Versammlung und wünscht einen guten Heimweg. Sie teilt noch mit, dass für die nächste Mitgliederversammlung zwei Bewerbungen vorliegen: Troisdorf und Köln. Der Vorstand wird entscheiden.

Münster/Dorsten
17. Mai 2017



Gaby Schnell
Vorsitzende



Hildegard Jaekel
Schriftführerin

- | | |
|----------|--|
| Anlage 1 | Anwesenheitsliste |
| Anlage 2 | Bearbeitungsstand der Anträge 2016 |
| Anlage 3 | Empfehlung des Arbeitskreises Betreuungsrecht |
| Anlage 4 | Beschlossene Antragstexte 2017 |